

15. Juli 2022 bis 26. Februar 2022

„Garten des (nicht) Vergessens – Unutma Bahçesi)

- Überleben in der Türkei: Das Exil deutsch-jüdischer Akademiker:innen in Istanbul – ein vergessenes Kapitel deutsch-türkischer Geschichte
- Leben und Werk des in Deutschland vergessenen Fürther Botanikers Alfred Heilbronn
- Kulturkampf am Bosphorus: Der städtische Raum als Diskurs- und Gedächtnisraum
- Ausstellung in deutscher und türkischer Sprache



Zwei türkische Kuratorinnen thematisieren mit ihrer künstlerischen Forschungsarbeit das Leben und Werk des Fürther Botanikers Alfred Heilbronn und geraten damit in der Türkei in einen Kulturkampf. An Heilbronn und den Botanischen Garten Istanbuls, den er 1935 nach seiner Flucht vor dem Nationalsozialismus errichtete, zu erinnern, bedeutet auch an die Reformen Mustafa Kemal Atatürks zu erinnern. Er holte im Rahmen seines Reformierungsprojekts westeuropäische Akademiker:innen nach Istanbul, um die Hochschulen aufzubauen. Heute steht demgegenüber Erdogans Streben, die islamische Überlieferung mit einem Machtstaat westlichen Typs zu versöhnen. Das Gelände des Botanischen Instituts und des von Heilbronn gegründeten Botanischen Gartens nahm die türkische Regierung 2014 von dem Botanischen Institut der Istanbuler Universität weg und übereignete sie der benachbarten Religionsverwaltung. Seitdem ist die Zukunft des Botanischen Gartens ungewiss.

Dilşad Aladağ und Eda Aslan erinnern mit ihrem künstlerischen Forschungsprojekt einerseits an ein in Deutschland vergessenes Kapitel deutsch-jüdischer-türkischer Geschichte, andererseits entlarven sie das Streben der Türkei, Geschichte vergessen zu machen. In der künstlerische Forschungsarbeit der Kuratorinnen werden die städtischen Räume Fürth und Istanbul zu Handlungs-, Diskurs- und Gedächtnisräumen, in denen Alfred Heilbronn's Leben und Werk inszeniert werden. Dilşad Aladağ und Eda Aslan haben mit ihrer künstlerischen Forschungsarbeit eine Kunstaussstellung konzipiert, die durch ihr akribisches Gespür und poetische Umsetzung beeindruckt.

PRESSEKIT ZUM DOWNLOAD: <https://www.juedisches-museum.org/presse>

Laufzeit: Freitag, 15.7.22 bis So, 26.2.23

Veranstaltungsort: Jüdisches Museum Franken in Fürth |UG Neubau (Königstraße 89)

Öffnungszeiten: während der Pandemie derzeit Do bis So 10-17 Uhr;

<https://www.juedisches-museum.org/der-garten-des-nicht-vergessens/>

#alfredheilbronn

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken

1

PRESSEKONTAKT:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Jüdisches Museum Franken
Postfach 2055 • 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988 20
presse@juedisches-museum.org

ZUR AUSSTELLUNG (28.5.1885-17.3.1961)

Alfred Heilbronn wurde 1885 in Fürth als Sohn des Fürther Spiegelglasfabrikanten Leo Heilbronn, jun. geboren. Die Familie lebte in der Engelhardtstraße 4. Nach seinem Abitur in Nürnberg absolvierte er sein Studium in Naturwissenschaften in München, wo er 1909 in Botanik, Physik und Chemie promoviert wurde. 1913 wurde er Lehrstuhlvertreter für Botanik an der Universität Münster, wo er den Botanischen Garten plante und führte. Um die Kunsthistorikerin und Lehrerin Magda Detmer 1913 heiraten zu können, konvertierte er auf Wunsch der Brautfamilie vom Judentum zum Protestantismus. Zusammen hatten sie zwei Kinder, Hans und Agnes. 1921 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt.

Heilbronn war von 1918 bis 1933 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Im April 1933 wurde er zunächst beurlaubt und nach Erlass des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums im September 1933 wurde ihm die Lehrerlaubnis entzogen.

Nach der Universitätsreform 1933 wurde Heilbronn durch die Flüchtlingsorganisation „Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland“ eingeladen, eine Professur für Pharmazeutische Botanik und Genetik in Istanbul anzunehmen. Kemal Attatürk wollte die Türkei zu einem Land nach westlichem Vorbild ausbauen und lud hierzu viele deutsche Akademiker:innen ein, um ein Hochschulsystem aufzubauen. Heilbronn's Forschungsschwerpunkt war die damals vielversprechende Genetik und die Heilpflanzenkunde. Diese Spezialisierung war es, die ihm den Ruf an die Universität in Istanbul brachte und ihn schließlich rettete. Mit dem österreichisch-deutschen Botaniker Leo Braun gründete er das Botanische Institut. 1935 legte er den Botanischen Garten der Universität Istanbul an. 1941 wurde Alfred Heilbronn aus dem „Deutschen Reich“ ausgebürgert und sein restliches Vermögen „arisiert“.

An der Istanbuler Universität waren neben anderen deutschen Wissenschaftlern auch sein Kollege und Freund, der Zoologe und Genetiker Curt Kosswig. Er gilt als Erfinder der türkischen Universitäts-Zoologie und war Gründer des westtürkischen Vogelparadieses am See von Manyas.

Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete Heilbronn 1948 Fatma Mehpare Başarman (1910–1993). Zusammen hatten sie einen Sohn, Kurt. Alfred Heilbronn erforschte in der Türkei die Heilpflanzen der Bergstöcke an der Ostküste des Marmarameers. 1955 kehrte Alfred Heilbronn im Alter von 70 Jahren nach Münster zurück, wo er

an der Universität als Emeritus beschäftigt wurde. In Folge des Militärputsches in der Türkei 1960, wurde Heilbronns Frau, die Botanikprofessorin Mehpare Heilbronn, entlassen. Nach ihrer Rehabilitierung (1962) emigrierte sie 1964 in die Bundesrepublik und lebte bei ihrem Man in Münster. Alfred Heilbronn starb am 17. März 1961 im Alter von 76 Jahren, und der Alfred Heilbronn Botanische Garten hielt sein Andenken als Vermächtnis des Botanikers in seiner Exilstadt viele Jahre wach. Heilbronn steht exemplarisch für das Schicksal vieler jüdischer Akademiker, Intellektuelle und Künstler, die nach ihrem Exil in Vergessenheit geraten sind.

HINTERGRUNDINFORMATION 1

Der Alfred Heilbronn Botanische Garten

2015 nahm die türkische Regierung den Alfred Heilbronn Botanischen Garten dem Botanischen Institut der Universität Istanbul weg und übereignete ihn dem benachbarten Kultuspräsidium zur Nutzung für Multi-Gottesdienste. Seitdem vertrocknete der botanische Garten mit etwa 5.000 Pflanzenarten aufgrund von Vernachlässigung. Seit 2019 wurde der Garten für die Öffentlichkeit geschlossen und das Schild mit dem Gartennamen entfernt. Ein Teil des Gartens mit dem Blick auf den Goldenen Horn soll vermutlich bebaut werden.

Der CHP-Istanbul-Abgeordnete Ali Şeker reagierte 2018 auf die Situation des Botanischen Gartens und rief die deutsche Regierung auf, sich für den Schutz des Gartens einzusetzen.

Der 1935 von Alfred Heilbronn gegründete Botanische Garten der Universität Istanbul ist der älteste botanische Garten der Türkei und wurde 1995 zum Schutzgebiet erklärt. Die darin befindlichen Pflanzen wurden als schützende Naturgüter registriert. Mit seiner Pflanzenvielfalt war er ein öffentlich zugänglicher Rückzugsort vom Lärm der Großstadt und erinnerte an die Gemeinschaft der deutschen Emigrant:innen in Istanbul.

Alfred Heilbronn baute 1935 einen mit 90 Pflanzen bestehenden Garten in einen Botanischen Garten mit Pflanzen aus allen Gegenden und Klimazonen der Welt um. Zusammen mit Leo Brauner schrieb er botanische Gärten weltweit an und bat sie, Pflanzensamen nach Istanbul zu schicken. 400 verschiedene Bäume und Sträucher, 3.500 Kräuter wurden angepflanzt. Rund 2.500 weitere Pflanzenarten wurden auf sieben Gewächshäuser verteilt. Für Pflanzen aus kälteren Klimazonen ließ Heilbronn sogar ein spezielles Arktis Glashaus bauen.

HINTERGRUNDINFORMATION 3

Der Botanische Garten – ein Ort mit wechselhafter Geschichte

Auf Anregung von Alfred Heilbronn wurde das Institut für Pharmazeutische Botanik und der Botanische Garten in den 1930er Jahren im Viertel Fatih oberhalb der Galatabrücke im historischen Istanbul gegründet.

Der Botanische Garten Alfred Heilbronn entstand jedoch an einem Ort mit wechselhafter Geschichte. Während des Osmanischen Reiches war es von der Ağakapısı besetzt, dem Hauptquartier des Anführers des Janitscharenkorps, der Elite-Infanterieeinheit des osmanischen Sultans. Die Räumlichkeiten beherbergten später das Bab-I Meşihat, das Büro des Shaykh al-Islam, dem Verwaltungsleiter der Ulema, der Organisation religiöser Gelehrter. Nach der Gründung der Türkischen Republik im Jahr 1923 wurde am selben Ort die Istanbul Girls High School zusammen mit dem Istanbul Muftiat gegründet, damals ein religiöses Amt ohne politische Macht, das für die religiösen Einrichtungen der Stadt wie Moscheen, Kirchen und Synagogen zuständig war. Die Mädchenschule wurde 1926 bei einem Brand zerstört. Danach blieb das Gelände fast ein Jahrzehnt lang unbebaut, bevor die Entscheidung fiel, den Botanischen Garten anzulegen. Der Garten bot Ausblicke auf die Galata-Brücke und das Goldene Horn, und die Wege durch ihn wurden so angelegt, dass diese erhebenden Aussichten optimal genutzt werden konnten. Das Botanische Institutsgebäude wurde 1935/36 vom schweizerisch-österreichischen Architekten Ernst Egli als beeindruckender moderner Bau entworfen. Als Professor für Architektur an der Akademie der bildenden Künste entwarf er ab 1927 eine Reihe von Gebäuden in Ankara und Istanbul, darunter die Villa Ragıp Devres in Bebek. Heilbronn übernahm die künstlerische und technische Einrichtung des Botanischen Gartens. Er gestaltete die Gewächshäuser mit und plante das Heiz- und Kühlsystem. Für die Betreuung des Gartens stellte er einen Garteninspektor aus Deutschland ein.

1957, ein Jahr nachdem Alfred Heilbronn nach Münster zog, wurde die Architektur des Botanischen Instituts während der Amtszeit des Premierministers von Adnan Menderes radikal verändert. Mit dem Argument, dass das Institut die Silhouette der nahe gelegenen Süleymaniye-Moschee störe, wurden die oberen zwei Etagen des vierstöckigen modernen Gebäudes abgerissen.

Seit 2015, als die Istanbuler Muftiade Anspruch auf das Grundstück erhob, ist die Existenz des Gartens bedroht. Das Institut für Pharmazeutische Botanik ist 2018 aus dem Egli-Gebäude ausgezogen und befindet sich seit 2019 im Rückbau. Ein Teil des Botanischen Gartens soll bebaut werden.

FACT SHEET

Laufzeit	15.7.22-26.02.23
Öffnungszeiten	Bitte der Website entnehmen; Pandemiebedingt derzeit: Do-So, 10-17 Uhr
Ort	Jüdisches Museum Franken in Fürth Neubau, UG und Museumsgarten
Eintritt	Wechselausstellung 3€ ermäßigt 6€ regulär Kombiticket Wechselausstellung und Dauerausstellung 5€ ermäßigt und 8€ regulär
Bespielte qm-Zahl	140qm
Medien	7 Videoinstallationen; 1 Audiostation; 1 Overheadprojektor
Stationenzahl	12
Website	https://www.juedisches-museum.org/der-garten-des-nicht-vergessens/ https://www.juedisches-museum.org/unutma-bahcesi/
Social Media	Twitter: @jmfranken Instagram: @juedischesmuseumfranken #alfredheilbronn
Projektträger	Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Franken
Gesamtleitung	Daniela F. Eisenstein
Kuratorinnen (künstlerische Forschung, Architektur und Design)	Dilşad Aladağ und Eda Aslan
Grafik	Dilşad Aladağ; Katja Raithel, zurgestaltung, Nürnberg
Leihgeber	Kurt Heilbronn; Dilşad Aladağ und Eda Aslan; Botanisches Institut Istanbul
Wiss. Beratung	Asist. Prof.Dr. Erdal Üzen, Univeristät Istanbul, Prof. Dr. Feza Günergun, Universität Istanbul
Sammlungsbetreuung	Sabine Sältzer, Ann Kathrin Steger; Ute Hedrich
Medien	Jaggo Medien GmbH, Sinzing
Scanarbeiten	Lutz Trautvetter
Beschriftungen	hausel werbung GmbH, Cadolzburg
Übersetzung	Gülseren Suzan-Menzel und Jochen Menzel
Bildung und Vermittlung	Alisha Meininghaus, Benjamin Herrmann, Tomke Gerstenberg- Winter, Astrid Schuster, Führungsbuchung, Heiko Quinkler, Walther Drescher, Friedemann Bretschneider
Wissenschaftliche Mitarbeit	Monika Berthold-Hilpert
Wiss. Volontariat	Marina Heller
Aufbau	Anette Schubert, Handbuch, Nürnberg Jan Borsdorf; Norbert Korn, Bild und Rahmen, Zirndorf

7

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken

PRESSEKONTAKT:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Jüdisches Museum Franken
Postfach 2055 • 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988 20
presse@juedisches-museum.org

Verwaltung und Betrieb	Jutta Putschner, Teamleitung Margarita Volsakya, Sekretariat Manfred Rose, Buchungen
Bibliothek	Laura Jakobs, Margit Pfahlmann
Förderung	Walther und Elisabeth Kurz; Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Franken e.V.; Staatsministerium für Unterricht und Kultus; SALT, MANIFOLD,
Trägerschaft	Trägerverein Jüdisches Museum Franken – Bezirk Mittelfranken, Stadt Fürth, Landkreis Nürnberger Land, Marktgemeinde Schnaittach, Stadt Schwabach

PRESSEBILDER

	<p>Plakatmotiv, Grafik Dilsad Aladag; Umsetzung Katja Raitchel, zurgestaltung, Nürnberg</p>
	<p>Dilsad Aladag und Eeda Aslan Fotograf: Fikret Can Kusadali</p>
	<p>Alfred Heilbronn, um 1935, Botanisches Institut Istanbul © Kurt Heilbronn</p>
	<p>Installation „Pool“, Dilsad Aladag und Eda Aslan</p>
	<p>Installation „Last Years Herbarium“, Dilsad Aladag und Eda Aslan</p>
	<p>Prints, Dilsad Aladag und Eda Aslan</p>